

STADT SOLOTHURN

SZ/GT
DIENSTAG, 24. NOVEMBER 2015

Konzert der Stadtmusik mit dem Chor «taKtlOs

Das Experiment ist vollauf geglückt

VON MARK A. HERZIG

Nein, taktlos im Sinne von nicht rhythmusfest waren sie beide nicht - weder «taKtlOs, der Chor» unter Leitung von Katharina Spielmann noch die Stadtmusik Solothurn mit dem Dirigenten Anton Helscher. Beide Ensembles lieben das Experiment, was zum einen die etwas irreguläre und dazu häufig wechselnde Schreibweise des Chornamens und andererseits die Programmgestaltung des gemeinsamen Kirchenkonzertes ausdrücken. So viel sei jedoch vorweggenommen: Das Publikum ist auf das Projekt eingestiegen. Es liess sich vom abwechslungsreichen, überraschenden Programm, durch das Rolf Fäs mit Fachwissen und Humor führte, begeistern. Es dankte mit lang anhaltendem Applaus - das Experiment ist vollauf geglückt.

Von Passereau bis Appermont

Auftakt und Zugabe entsprachen dem in Solothurn Gewohnten. Die Stadtmusik eröffnete den Abend mit dem vom vielseitigen belgischen Komponisten Jan Hadermann 2004 geschriebenen «The Florence Fayre» und beschloss ihn, gemeinsam mit dem Chor mit Stephan Jaggis «Solothurner Marsch». Der Chor setzte a cappella mit dem spöttischen «Il est bel et bon» einen ersten Kontrastpunkt. Dieses Stück stammt von Pierre Passereau, einem französischen Komponisten und Tenor aus der Renaissance. 1509 erstmals erwähnt und wenig später von Rabelais als «fröhlicher Musiker» bezeichnet, war er somit Zeitgenosse von Palestrina und Jakob Arcadelt. Dessen getragenes «Ave Maria» boten Mu-

sikkorps und Chor gemeinsam dar. Sodann intonierte die Stadtmusik aus Ralph William Vaughans «English Folk-song Suite» den ersten Satz, den Marsch mit der Bezeichnung «Seventeen come Sunday». Von Bert Appermont, 1973 in Bilzen (Belgien) geboren, stammt «Celtic Child», das letzte Stück des offiziellen Programms. Ein ausgiebiges, vielschichtiges Werk, das von den Mitwirkenden, speziell aber von allen Registern der Stadtmusik mit seinen Stimmungs- und Rhythmuswechseln alles abverlangte.

Volkstümliches aus aller Welt

Den Indianersong «Evening Rise» (Abendlied) hat Christian Bollmann für Chor und Orchester arrangiert, während «Sakura», ein japanisches Volkslied, von TaKtlOs wiederum a cappella gesungen wurde. «Siyahamba», das dem Winterkonzert den Namen gab, ist laut Programm ein Schlaflied aus Südafrika. Ein äusserst harmonisch klingendes Lied aus der Zulusprache, das aber eher dem englischen Titel entspricht: «We are marching». Aber wer versteht hier schon Zulu? Das Publikum war jedenfalls von der Darbietung zu Recht restlos begeistert. Wiederum a cappella vorgelesen wurde «Geshem Mishamayim», ein Lied aus Israel. Ihm folgte das traditionelle irische «Last Rose of Summer» im Arrangement von Carsten Gerlitz. Und als Abschluss des «volkstümlichen Teils» spielte die Stadtmusik «dr Heimetvogel». Dieses Gedicht von Josef Reinhard wurde von Carl Hess vertont und von Thomas Trachsel für Blasorchester arrangiert.